

Schnellen, welche die Schifffahrt unterbrechen; jedoch schon wenige Kilometer weiter hinauf wird er für kleine Dampfschiffe wieder schiffbar und bleibt es bis Neiva.

Ueber den Schnellen liegt Honda, eine alte spanische, 1805 durch Erdbeben zum Theil zerstörte Stadt von 3000 Einwohnern, deren Bedeutung eben auf der hier stattfindenden Unterbrechung der Schifffahrt beruht. Hier beendigte Hr. Dr. Hettner seine siebentägige, durch Hitze und Moskitos lästig gewordene Dampfschiffahrt, um in Ermangelung einer Eisenbahn auf dem Rücken eines Maulthieres seinem Ziele, der Hochebene von Bogotá, zuzustreben.

Der Weg zur Hochebene beträgt zwar nur 60 Kilometer, seine Benutzung aber wird erschwert durch die tiefen Längsthäler, welche durch die Anordnung der Ostkordilleren in Parallelketten bedingt werden. Nur am Ostabhange dieses Gebirges finden sich Querthäler, die sich zur Ebene hinabsenken; nur hier ist es möglich gewesen, westöstliche Wege in den Thälern entlang zu legen, während die nach dem Magdalena führenden zahlreiche Ketten überschreiten müssen, wenn sie nicht zu Umwegen werden wollen. Zu diesen natürlichen Schwierigkeiten kommt die schlechte Anlage der Wege, welche meist noch aus der Zeit der ersten Eroberung stammt. Im Etat werden zwar alljährlich Summen für Wege und Straßen ausgesetzt, schliesslich aber zu ganz anderen Zwecken verwendet. Daher sind auch die Transportkosten sehr hoch. Da ein Maulthier nur 120 bis 150 kg. zu tragen vermag, so kostet der Transport für 5 kg. von Honda bis zur Hochebene durchschnittlich 1 Mk., für zerbrechliche Waaren aber weit mehr, weil dazu Maulthiere gar nicht gebraucht werden können. Der Transport eines Pianinos von Honda bis Bogotá kostet 560 Mk., der eines Flügels 1400 Mk.

Eine andere Folge der bezeichneten Gebirgsverhältnisse Kolumbiens ist die Mannigfaltigkeit seines Klimas. Während in den Tiefebene die mittlere Temperatur 28—30° C. beträgt, ist sie in 2600 Meter Höhe nur noch 14°, und wird in 4600 Meter Höhe die Grenze des ewigen Schnees erreicht.

Für den Reisenden ist der beständige Klimawechsel höchst nachtheilig. Es kommt vor, dass er bei heißem Morgen ausrückt und zu Mittag, auf dem Berg Rücken angelangt, das Thermometer auf 5° sinken sieht, oder dass er nach langem Tagesritt in heißer Sonnengluth des Nachts das Wasser gefroren findet.

Andererseits drängt diese Mannigfaltigkeit des Klimas die Produkte aller Zonen auf engen Raum zusammen. In den Thälern und an den unteren Theilen der Gehänge gedeihen Tabak, Kakao, Indigo, Zuckerrohr, Kaffee, die Banane, Ananas und Orange; auf den Hochebenen Weizen, Gerste, Kartoffeln, der Apfelbaum und die Pfirsiche. Häufig umfasst das Gebiet einer und derselben Gemeinde alle Abstufungen des Klimas, und es vollzieht sich dann in ihrer Mitte der Austausch der verschiedensten Produkte. Für den Verkehr mit Produkten, welche nur in gewissen Landestheilen erzeugt werden, wie dem Tabak von Ambalema, dem Salze von Zipaquirá, dem Vieh der Llanos, den Tuchwaaren von Bogotá dienen gewisse Centralmärkte. Der Import europäischer Waaren und der Export werden für die östlichen Landschaften durch die Kaufleute von Bogotá, Bucaramanga und Cucuta vermittelt, unter denen sich auch verschiedene deutsche Häuser befinden.

Der starke Bedarf an europäischen und nordamerikanischen Waaren wurde früher durch die Ausfuhr von Chinarinde, Kaffee, Gold und Silber, Gummi, Indigo, Tabak und Häute vollkommen gedeckt. Heute hat sich dies geändert. Der Tabak, der in Ambalema, Palmira und anderen Orten gebaut wird, hat in Folge von Bodenererschöpfung so sehr eingebüßt, dass er nicht mehr ausgeführt werden kann. Von Indigoplantagen, die vor zwanzig Jahren wie Pilze aus der Erde schossen, giebt es heute nur noch eine. Der Kaffee wird in Brasilien so massenhaft und so wohlfeil producirt, dass er in Kolumbien mit dessen hohen Transportpreisen nur geringen Gewinn gewähren kann. Die Chinarinde wächst wild an den höheren Bergeshängen. Bei ihrer Ernte ging man früher sehr sorglos vor. Die Arbeiter schälten nicht nur die Stämme ab, sondern auch deren Wurzeln. So ist der Chinabaum vielfach völlig ausgerottet worden, und da man jetzt, ihn zu finden, weiter in die Wälder ziehen muss, sind die Kosten der Gewinnung